

hat hier eine Auswahl aus den von ihm 1924—1928 dem Deutschen Verlegerverein erstatteten und teilweise in dessen Mitteilungen veröffentlichten Gutachten getroffen. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis läßt die Vielgestaltigkeit der behandelten Materien und die Buntfärbigkeit der den Verleger angehenden Rechtsfragen erkennen. Stichwortartig sei dies belegt durch Hervorhebung einiger Kapitelüberschriften. Im Bereich des Urheberrechts finden wir u. a. Verfilmungsrecht, Sammelwerk, Übersetzungsrecht, Recht am eigenen Bild, Verner Abereinkunft, Copyright, auf dem Gebiete des Verlagsrechts seien hervorgehoben Verlagsvertrag, Herausgebervertrag, Optionsrecht, Kommissionsverlag, Mängel des Werkes, Ladenpreis, Auflage, Vervielfältigung, Abdruckrecht, Honorarfragen, Aufwertung, ferner Titel-, Ausstattungs-, Zeichenschub, Eigentum an Zeitschriften, Alleinverkaufsrecht, Beziehungen zum Sortimenter, Verantwortlichkeit des Verlegers, Pflichtexemplare u. a. m. Dies dürfte genügen, um, ohne auf Einzelheiten einzugehen, zu belegen, daß hier der Verleger bei seiner geschäftlichen Betätigung ein Rüstzeug findet, dessen rechtzeitige Benutzung ihm wertvolle Dienste zu leisten vermag. Aus diesem Grunde ist die Herausgabe der Sammlung eine verdienstvolle Tat, wenn es sich auch empfehlen wird, etwa vor der Anstrengung von Prozessen die Rechtslage im konkreten Falle nochmals nachprüfen zu lassen, da sich gerade auf diesem schwierigen Rechtsgebiet die Meinungen vielfach gegenüberstehen und die Rechtsprechung hier besonders im Fluß ist. Auch innerhalb des Buchhandels sind die Meinungen in vielen Fragen geteilt, wobei ich nur beispieishaft auf die Gutachten Nr. 343 (Zulässigkeit von Reklamebeilagen des Sortimenters beim Weiterverkauf von Büchern) und Nr. 345 (Subskriptionswerke) verweisen möchte. Dies alles vermag selbstverständlich an der Tatsache nichts zu ändern, daß hier auf Grund reichhaltigen Materials ein für den Verleger sehr brauchbares Nachschlagewerk geschaffen worden ist.

Die Bibliographie des Ornamentstichs.

Von Arthur Vogt, Bibliotheksverwalter an der Staatlichen Kunstbibliothek zu Berlin.

Mit dem Sammelnamen Ornamentstich bezeichnet man seit langer Zeit Vorlagen früherer Jahrhunderte für die Kunsthandwerker aller Art oder Darstellungen ausgeführter kunstgewerblicher Gegenstände und dekorativer Schöpfungen, mögen diese Ornamentblätter nun wirklich durch Kupferstich oder mittels eines anderen Tiefdruckverfahrens entstanden sein. Selbst Holzschnitte schließt man von diesem Begriff nicht aus, wenn nur das Dargestellte vorwiegend ornamentalen, nicht figurlichen Charakter trägt. Und diesen eigentlichen Ornamentstichen pflegt man noch die älteren Architekturwerke, die Stich- und Spitzenmusterbücher, die Schreibvorlagen, die Werke über Festlichkeiten, ja bisweilen auch noch die Bücher und Bilder, die sich mit der Tracht der verschiedenen Völker und der Gewandung bei verschiedenen Gelegenheiten befassen, anzuschließen. Eine Geschichte des Ornamentstichs in seiner gesamten Entwicklung, jedoch ohne auf die Schreibbücher, Festberichte und Kostümwerke einzugehen, hat uns zum ersten Mal Peter Jessen gegeben:

Der Ornamentstich. Geschichte der Vorlagen des Kunsthandwerks seit dem Mittelalter. Berlin 1920. 8° Mit Textbildern.

Einzelne Zeitabschnitte waren allerdings schon vorher behandelt worden, so die Frührenaissance ausführlich in

Lichtwark, Alfred. Der Ornamentstich der deutschen Frührenaissance. Berlin 1888. 8° Mit Textbildern,

ein sehr bezeichnendes Ornament der hierauf folgenden Periode in Deri, Max. Das Rollwerk in der deutschen Ornamentik des 16. und 17. Jahrhunderts. Berlin 1906. 8°

und der französische Ornamentstich der Zeit nach der Renaissance als kurze Übersicht in

Vad, Friedrich. Die Hauptwerke des französischen Ornamentstichs vom Stil Louis XIII bis zum Stil Louis XV. Leipzig 1897. 8° Mit Textbildern. Sonderdruck aus: Bayerische Gewerbe-Zeitung.

Bevor die Geschichte des Ornamentstichs geschrieben war, wurden aber schon Zusammenstellungen der bedeutendsten Blätter in möglichst getreuen Wiedergaben veröffentlicht. Von älteren Werken dieser Art mögen genannt sein:

Reynard, Ovide. Ornaments des anciens maitres du 15e au 18e siècle. Texte par G. Duplessis. Paris [1870]. 2° 2 Bände mit 219 Tafeln.

Wessely, J. E. Das Ornament und die Kunstindustrie in ihrer geschichtlichen Entwicklung auf dem Gebiete des Kunstdruckes. Berlin 1877, 78. 2° 3 Bände mit je 100 Tafeln.

Letzteres Werk enthält in Lichtdruck hergestellte Faksimile-Abbildungen, während ersteres die Vorlagen in Nachstichen bringt, die den Originalen sehr nahe kommen, aber doch in der Strichführung Abweichungen zeigen und durch die sich schon mancher Sammler oder Antiquar hat täuschen lassen, wenn sie in betrügerischer Absicht als Einzelblätter in den Handel gebracht wurden. Neuerdings sind nun wieder zwei Abbildungswerke auf diesem Gebiete erschienen, die beide in einwandfreiem Faksimiledruck Ornamentstiche enthalten. Während im 19. Jahrhundert die Herausgeber derartiger Sammlungen mindestens die Nebenabsicht hatten, hiermit den Kunsthandwerkern ihrer Zeit nachahmenswerte Vorbilder zu bieten, schaltet heute, wo das Kunstgewerbe wieder auf eigenen Füßen steht und nicht mehr die alten Stile repetiert, diese Zweckbestimmung aus. So ist das nachfolgende Werk von Peter Jessen als Ergänzung zu seinem hier an erster Stelle genannten Buch gedacht. Es soll die dort in geschichtlicher Reihenfolge behandelten Blätter in besserer Wiedergabe darstellen und dem Beschauer dieses mannigfaltigen und wechselvollen Formenspiels einen ästhetischen Genuß bereiten.

Meister des Ornamentstichs. Eine Auswahl aus vier Jahrhunderten. Berlin 1922—24. 4° 4 Bände mit je 200 Seiten Abbildgn. 1. Gotik und Renaissance. 2. Barock. 3. Rokoko. 4. Klassizismus.

Das andere Werk betitelt sich

Berliner, Rudolf. Ornamentale Vorlageblätter des 15. bis 18. Jahrhunderts. Leipzig [1924—]1926. 4° 1 Textbd., 4 Tafelbände mit 450 Tafeln.

Während Jessen seine Auswahl aus der gesamten Masse der Ornamentstiche trifft, erstreckt sich letztere Sammlung nur auf Ornamentformen, die ohne Bezugnahme auf einen bestimmten Stoff oder einen besonderen Zweck geschaffen wurden. Die vielen Vorlageblätter für Goldschmiede, Tischler, Schlosser usw. sind also hier nicht berücksichtigt. Der umfangreiche Text ist streng wissenschaftlich gehalten und erschließt auf Grund eigener Forschungen neue Erkenntnisse.

Die Ornamentstiche gelangten als Einzelblätter oder, mehrere gleichartige zusammengestellt, als Folgen in den Handel, viel seltener erschienen sie in Buchform. Die Erfinder, Zeichner, Stecher, Radierer, Formschneider oder Verleger hielten es oft nicht für nötig, die Blätter mit ihrem Namen zu versehen, oder es zeichnet nur der Stecher bzw. Verleger, während der Name des eigentlichen Urhebers unterdrückt wird. Oder die Namen erscheinen nur abgekürzt als Monogramm. Es ist daher oft nicht leicht, ältere Stiche oder Holzschnitte richtig zu bestimmen und zu katalogisieren, und es werden Hilfsmittel hierzu benötigt, schon zu dem Zweck, eine längere Beschreibung der Blätter zu ersparen und sie in der allen Sammlern geläufigen Form kenntlich zu machen. Als erstes derartiges Werk, an das man zunächst denkt, ist allbekannt:

Bartsch, Adam. Le peintre-graveur. Wien 1803—21. 8° 21 Bde. Text. quer-8° 1 Bd. mit 16 Tafeln. — Unveränderte neue Ausgabe: Leipzig 1866—76.

In diesen 21 Bänden ist das Œuvre aller in Betracht kommenden Künstler zusammengestellt und jedes einzelne Blatt genau beschrieben und mit einer laufenden Nummer versehen, sodaß z. B. Aldegrever B. 215 die kürzeste Bezeichnung für den unter dieser Bartsch-Nummer behandelten Entwurf einer Dolchscheide des Heinrich Aldegrever ist. Das von Bartsch außerordentlich fleißig zusammengetragene Werk, in den Beschreibungen meist zuverlässig, ist heute in manchen Teilen doch überholt, wenn auch im Laufe der Zeit Ergänzungen und Verbesserungen zu ihm erschienen:

Weigel, Rudolph. Suppléments au peintre-graveur de Adam Bartsch. Leipzig 1843. 8° Bd. 1: Peintres et dessinateurs néerlandais [mehr nicht erschienen].

Seller, Joseph. Zusätze zu Adam Bartsch's le peintre-graveur. Nürnberg 1854. 8°

Vorstehende zwei Bücher kamen in Neudruck als Band 22 des Gesamtwerkes heraus:

Zusätze zu Adam Bartsch's le peintre-graveur von Joseph Seller und Weigel. Würzburg 1922. 8°

Die wichtigste Ergänzung zu Bartsch bildet

Passavant, J. D. Le peintre-graveur [enthält als Hauptteil:] un catalogue supplémentaire aux estampes du 15e et 16e siècle du peintre-graveur de Adam Bartsch. Leipzig 1860—64. 8° 6 Bde. — Anastatischer Neudruck: Frankfurt a. M. 1921.

Die deutschen Meister der späteren Zeit findet man besser in

Andresen, Andreas. Der deutsche Peintre-Graveur oder die deutschen Maler als Kupferstecher nach ihrem Leben und ihren Werken, von dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts bis zum Schluß des 18. Jahrhunderts . . . (Bd. 1—3 unter Mitwirkung von Rud. Weigel.) Leipzig 1864—78. 8° 5 Bände.